

Ruhe (やすらぎ)

März 2020

19

Nummer neunzehn

Herausgeber:
Sumiko Hasegawa, Dario Streich
Deutsches Haus Naruto
Aza-Higashiyamada 55-2
Hinoki, Oasa-cho, Naruto-shi
779-0225 Japan
Tel.-Nr.: +81-88-679-9110
Fax: +81-88-689-0909
URL: <http://doitsukan.com>
E-Mail: doitukan@city.naruto.i-tokushima.jp

7. Tagung des UNESCO „Weltdokumentenerbe“ Prüfungsausschusses und Entwicklungen bei der UNESCO

Am 12. Februar 2019 fand im Deutschen Haus Naruto die 7. Sitzung des Ausschusses zur Prüfung der „Dokumente und Materialien im Zusammenhang mit dem Kriegsgefangenenlager Bandō“ zur Aufnahme in das UNESCO „Weltdokumentenerbe“ statt. Auf der Tagesordnung standen drei Punkte in Bezug auf das Antragschreiben: Das Hinzufügen und Entfernen von anzumeldenden Materialien; die neuesten Entwicklungen bei der UNESCO sowie eine Besprechung des künftigen Vorgehens. Als Ergebnis der Untersuchung der Materialien wurden drei Bestände der Antragsliste entfernt. Als Erstes sind die zwei Vortragskataloge „Abende für DEUTSCHE GESCHICHTE UND KUNST“ (Nr. 281) und „Chinesische Abende“ (Nr. 283) zu nennen. Es wurde festgestellt, dass es sich hierbei um Bestandteile einer Reihe handelt. Folglich werden diese nun als einzelnes Material aufgeführt. Daneben wurde durch Vergleiche mit dem Ausstellungskatalog und Zeichnungen festgestellt, dass es sich beim Fotomaterial „Während der Ausstellung für Bildkunst und Handfertigkeit 7, 8“ nicht um Aufnahmen der Ausstellung in Bandō handelt.

Weiterhin wurden neu als Sachspenden erhaltene Materialien, sowie durch Prüfung als „Materialien im Zusammenhang mit dem Kriegsgefangenenlager Bandō“ für wertvoll erachtete Gegenstände, insgesamt 80 Bestände, der Antragsliste hinzugefügt. Unter den von Petra Borner gespendeten Materialien sind z. B. Schriftstücke, die Fr. Borners Großvater, Gustav Moeller, damals als Kriegsgefangener in Bandō an seine Familie schickte bzw. von dieser erhielt, Fotos, Druckerzeugnisse und eine Ausgabe der „Baracke“ hervorheben.

In Bezug auf das Antragsverfahren wurde zu Beginn der Tätigkeiten mit einem Einreichen des Antrags zum Jahre 2018 gerechnet. Aufnahmeanträge werden derzeit allerdings nicht angenommen, da die Veränderungen am UNESCO-Verfahren noch nicht abgeschlossen sind. Zum Zeitpunkt der 7. Tagung des Prüfungsausschusses wurde angenommen, dass bei der Generalversammlung der geschäftsführenden Vorstandsmitglieder der UNESCO im Oktober 2019 Pläne für die Verfahrensänderung offengelegt werden würden. Die Angabe, das Verfahren des „Weltdokumentenerbes“ inner-

halb des Jahres 2019 zu verändern, wurde jedoch revidiert, womit eine neue Überprüfung des Verfahrens vonnöten wurde. (Hasegawa)

4. Tagung des Prüfungsausschusses zur Bewahrung der Materialien im Zusammenhang mit dem „Kriegsgefangenenlager Bandō“ und Ausarbeitung des „Plans zur Bewahrung der Materialien des Archivs des Deutschen Hauses“

Der im Geschäftsjahr 2017 gegründete Prüfungsausschuss zur Bewahrung der Materialien im Zusammenhang mit dem „Kriegsgefangenenlager Bandō“ beriet sich bzgl. des „Plans zur Bewahrung der Materialien des Archivs des Deutschen Hauses“, der Anlagenverbesserung aufgrund der vergangenen Temperatur- und Feuchtigkeitsuntersuchungen sowie der Untersuchungsergebnisse bzgl. der Aufbewahrungsmethode der Materialien des Deutschen Hauses.

Der Ausschuss setzte sich aus den folgenden drei Mitgliedern zusammen:

Vorsitz: Chie Sano (Forschungsinstitut für Kulturgüter Tokyo, Nationales Institut für Kulturerbe; Leiterin des Zentrums für Erhaltungs- und Konservierungswissenschaften)

Vize-Vorsitz: Naoko Sonoda (Prof. am Nationalen Museum für Ethnologie)

Ausschussmitglied: Kentarō Ōbayashi (Prof. der Hochschule Kyoto für Kunst und Design)

Beim 4. Prüfungsausschuss vom 19. März wurde der „Plan zur Bewahrung der Materialien des Archivs des Deutschen Hauses“ ausgearbeitet. Der vom Haushaltsjahr 2019 bis 2028 gültige Plan, dessen Grundsatz „Das Erbe Bandōs zum Welterbe machen – für eine Zukunft, in der Erinnerungen verbinden“ lautet, beschreibt das zukünftige Vorgehen des Deutschen Hauses sowie die Voraussetzungen zur Erreichung dieses Zukunftsbildes. Wir sind entschlossen, mit Blick auf das Antragschreiben, anhand des Plans die Bewahrung und Nutzung der Materialien in Verbindung mit dem Kriegsgefangenenlager Bandō sowie relevanter Dokumente weiterzuentwickeln. (Hasegawa)

Weltausstellung „Kriegsgefangenenlager Bandō“ samt Wiederaufführung eines Lagerkonzerts in der Halle des Erweiterungsbaus des Museums von Kyoto

Zwischen dem 26. und 31. März 2019 fand in Zusammenarbeit mit der Präfektur Tokushima eine Ausstellung unter dem Titel „Weltausstellung ‚Kriegsgefangenenlager Bandō‘ – die guten Erinnerungen der in Bandō lebenden deutschen Kriegsgefangenen an ihre Wächter“ in der Halle des Erweiterungsbaus des Museums von Kyoto statt. Bei der Ausstellung wurden 35 Wandtafeln, etwa 50 Dokumente und Replika (2 davon im Besitz des Tokushima Präfektur-Archivs) sowie PR-Videomaterial gezeigt, welche Aufschluss über historische Tatsachen, kulturelle Errungenschaften sowie künstlerische Gestaltungen anhand der Druckerzeugnisse, die Teil der „Materialien im Zusammenhang mit dem Kriegsgefangenenlager Bandō“ sind, und über den Austausch mit der lokalen Bevölkerung gaben. Insgesamt wurden mehr als 2800 Gäste verzeichnet, was einem Durchschnitt von 470 Besuchern pro Tag entspricht. Ein Großteil der Besucher äußerte, vom gezeigten Material der Ausstellung und den vorgestellten historischen Tatsachen sehr beeindruckt zu sein; einige waren sogar zu Tränen gerührt.

Abschließend fand am 30. März eine Wiederaufführung des Lagerkonzerts „Kammermusikabend“ vom 26. März 1919 statt. Alumni und Studenten der Städtischen Kunsthochschule Kyoto spielten Beethovens „Violinsonate Nr. 7 in c-Moll Op. 30 Nr. 2“. Der Klang, der vor 100 Jahren in Bandō zu hören war, kam so in der während der Taishō-Zeit (1912-1926) erbauten Halle (ehemalige Kyoto-Niederlassung der Japanischen Bank; designiertes, nationales Kulturgut) erneut zum Leben. (Hasegawa)



Materialspende von Eduard Leipold

Am 22. April besuchte Michael Sommer, Nachkomme des ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen Eduard Leipold, das Deutsche Haus. Dabei spendete er Zeitungsartikel sowie ein Fotoalbum, welches Material enthielt, das Herrn Leipold



1962 von der Ortsverwaltung Ōasa geschickt wurde und Ansichten des Gedenksteins für die deutschen Soldaten sowie der Lagerbaracken zeigt.

Das Album, das sozusagen seinen Weg zurück in die Heimat fand, gibt Aufschluss über den Zustand des noch unbearbeiteten Geländes des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers, den Ōasahiko-Schrein, und zeigt Ansichten des Ortsteils Bandō und seiner Einwohner, die vor dem Gedenkstein den Seelen der Verstorbenen gedenken. Gemeinsam mit einem 8 mm Film, der ebenfalls damals an Herrn Leipold geschickt wurde, wurde das Album auch mehrmals bei den Treffen ehemaliger Kriegsgefangener in Deutschland präsentiert. Es handelt es sich hierbei um ein wertvolles Material, das Aufschluss über die weitergeführten Bemühungen der Bewohner Bandōs, sich um den Gedenkstein der deutschen Soldaten zu kümmern, gibt. (Mori)

Gedenkvortrag- und ausstellung zum 100-jährigen Jubiläum der Errichtung der Deutschen Brücke und des Gedenksteins für die deutschen Soldaten

Im Jahre 2019 jährte sich zum hundertsten Mal die Errichtung der Deutschen Brücke und des Gedenksteins für die deutschen Soldaten. Zur Feier wurden im Deutschen Haus die folgenden Veranstaltungen durchgeführt: (Mori)

1. Vorträge

a) „Vorfälle“-Register der Kriegsgefangenen von Tsingtau (18. Mai) Fumiko Kondō, Erforscherin der Schlacht um Tsingtau, Vorstandsmitglied der Japanisch-Portugiesischen Gesellschaft Tokushima

Fr. Kondō stellte anhand ihrer Untersuchungen bzgl. der Schlacht um Tsingtau, die sie seit ihrer Studentenzeit durchführte, und unter Zunahme zahlreicher historischer Materialien und Zeitungsartikel, die in den Regionen der ehemaligen Kriegsgefangenenlager gesammelt wurden, die verschiedenen „Vorfälle“ der deutschen Kriegsgefangenen vor. Hier fanden sich traurige „Vorfälle“ wie die Tötung der Ehefrau eines Kriegsgefangenen durch die Hand eines Japaners in Fukuoka, aber auch jene, die einem ein Lächeln entlocken, wie z. B. ein Fall aus Matsuyama, bei dem Kriegsgefangenen aus Freundlichkeit zum Neujahrsfest zōni (Suppe mit Reiskuchen und Gemüse) angeboten wurde, aber diese sich aufgrund der allzu klebrigen Reiskuchen keiner großen Beliebtheit erfreute.



b) Das Kriegsgefangenenlager Bandō aus Sicht einer deutschen Forscherin (26. Juni)
Lilli Buschmin, Koordinatorin für Internationale Beziehungen der Stadt Naruto

Lilli Buschmin, für drei Jahre als Koordinatorin für Internationale Beziehungen am Deutschen Haus tätig gewesen, fasste den gegenwärtigen Forschungsstand zum Kriegsgefangenenlager Bandō aus Sicht einer deutschen Historikerin für jap. Geschichte zusammen. Als Ergebnis wurden die mit dem Lagerleben in Verbindung stehenden Themen Alkoholabhängigkeit, Homosexualität, ethnische Zugehörigkeit sowie Streitigkeiten aufgrund politischer Überzeugungen als zukünftige Aufgabenfelder offengelegt, die einer genaueren Untersuchung bedürfen.

c) Der von deutschen Kriegsgefangenen angelegte Garten im Schreinforst des Ōsahiko-Schreins – über die Bedeutung und den Verlauf der Errichtung des Gartens, der Deutschen Brücke und der Brillenbrücke (13. Juli)
Masaya Satō, außerordentlicher Prof. der Graduiertenabteilung der Uni. Tokushima

Zuerst wurden der Verlauf und die Bedeutung des Baus der Deutschen Brücke und der Gartenanlage des Ōsahiko-Schreins anhand von Einträgen in der Lagerzeitung „Die Baracke“ sowie durch Skizzen der Schreinanlagen erläutert. Der zweite Teil der Veranstaltung wurde zum Schreingelände selbst verlegt, wobei hier Erklärungen an den angelegten Brücken und auf den Gartenpfaden stattfanden.

2. Ausstellungen

a) „Vorfall“-Register der Kriegsgefangenen von Tsingtau (27. April – 26. Mai)

In Anlehnung an Fr. Kondōs Vortrag wurde eine Ausstellung bereitgestellt, welche – anhand der aus Untersuchungen Kondōs hervorgegangenen, zahlreichen „Vorfälle“ – Auskunft über Spuren der ernsthaften Sorgen, Gedanken und Aktivitäten der Kriegsgefangenen im Lager gab.

b) Fotoausstellung „Hinter den Kulissen“ – das Wunder der Gedenkaufführung zum 100-jährigen Jubiläum der asiatischen Erstaufführung (28. Mai – 23. Juni)

Der Fotograf Naoki Ogawa stellte in dieser Ausstellung seine Bilder vor, die er während der Gedenkveranstaltungen in Naruto zum 100-jährigen Jubiläum der asiatischen Erstaufführung Beethovens „Neunter“ zwischen dem 27.

Mai und 3. Juni aufnahm. Neben Fotografien, die einen Blick hinter die Kulissen des Konzerts und auf den Austausch der Musiker ermöglichen, wurde auch ein Collagenbild aus den Fotos der Gesichter der Teilnehmer gezeigt, das von Weitem betrachtet ein Porträt Beethovens ergab. Während der Ausstellung fand die „Naruto DAIKU - 38. Aufführung Beethovens ‚Neunter‘ Symphonie“ statt, wobei die Teilnehmer der Konzertaufführung vom vergangenen Jahr rege nach Bildern suchten, auf denen sie selbst zu sehen waren.



c) Das Erbe der Kriegsgefangenen – Vergangenheit und Gegenwart, verbunden durch den Gedenkstein der deutschen Soldaten: auf dem Weg zum UNESCO „Weltdokumentenerbe“ (29. Juli – 27. Oktober)

Bei dieser Ausstellung wurde vorgestellt, mit welcher Idee die deutschen Kriegsgefangenen den Gedenkstein, der vor einhundert Jahren am 31. August 1919 fertiggestellt wurde, errichteten und wie der innige Wunsch der Deutschen, dass der Gedenkstein nach ihrer Heimkehr weiterhin gepflegt wird, durch die Generation der in Bandō lebenden Bewohner, die nach dem Zweiten Weltkrieg, obwohl sie keinen direkten Kontakt mehr zu den Deutschen hatten, erfüllt wurde. Des Weiteren wurde die Verbindung zwischen dieser Tatsache und den Bemühungen um eine Aufnahme in das UNESCO „Weltdokumentenerbe“ erläutert. (Mori)



d) Die Kriegsgefangenenlager vor Bandō – Ein Blick auf die Lager, in denen die Deutschen vor Bandō waren (5. Dez. – 31. Jan.)

Bei dieser Ausstellung wurde ein Blick auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Lager vor und nach Bandō geworfen, wobei der Fokus auf dem Leben sowie den Aktivitäten der Lagerinsassen und den Beschaffenheiten jener Einrichtungen lag, die später im Lager Bandō aufgingen bzw. dorthin verlagert wurden.

Es ist dem Ort bzw. der Lage der Ausstellung geschuldet, dass beim Deutschen Haus insbesondere Ausstellungsstücke mit Bezug zum Lager Bandō gezeigt werden. Doch der Großteil der deutschen Kriegsgefangenen aus Bandō ver-

brachte zweieinhalb seines fünf-jährigen Japanaufenthalts in anderen Einrichtungen. Somit wurden Bilder, Skizzen und Karten als Wandtafeln ausgestellt, anhand derer man erfahren konnte, um was für Orte es sich bei den anderen Lagern handelte, welches Leben dort geführt wurde, welchen Aktivitäten nachgegangen wurde, welche Verbindungen zu Bandō bestanden; womit insgesamt Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Lagern vorgestellt wurden. Einige ausgewählte Druckerzeugnisse und Fotoalben mit Originalstücken wurden ebenfalls ausgestellt. (Kawakami)

Abschiedsgrüße der Koordinatorin für Internationale Beziehungen

Lilli Buschmin

Seit ich im vergangenen Juli das Deutsche Haus verließ und nach Deutschland zurückkehrte, sind bereits vier Monate vergangen. Dennoch erinnere ich mich an meine in Naruto verbrachten drei Jahre noch sehr gut. Als Koordinatorin für Internationale Beziehungen ging ich einem breiten Feld an Aufgaben nach: Dolmetsch- und Betreuungsaufgaben bei offiziellen Besuchen aus Deutschland, angefangen bei Gästen aus Lüneburg; Korrespondenzführung mit allen mit Deutschland in Verbindung stehenden Stellen; Leiten von Deutschkursen; Teilnahme an zahlreichen Vorträgen und Veranstaltungen; vielfältige Übersetzungsarbeiten; Planung und Durchführung von Veranstaltungen in Bezug mit Deutschland sowie Führungen im Deutschen Haus. Während meiner Amtszeit wurden viele großangelegte Veranstaltungen durchgeführt; so nahm ich beispielsweise am Gedenkjahr 100 Jahre asiatische Erstaufführung Beethovens „Neunter“ teil.

Während dieser drei Jahre standen mir zahlreiche Menschen zur Seite, allen voran die Bürger Narutos und meine Arbeitskollegen. Da die Tätigkeiten des Koordinators für Internationale Beziehungen häufig Aufgaben beinhalten, bei denen Kontakte zwischen Menschen entstehen, war diese Arbeit für mich von einzigartiger Bedeutung. Dass ich meine Arbeit am Deutschen Haus in dieser Art durchführen konnte, ist all jenen Menschen zu verdanken, die mich während dieser Zeit unterstützten; ihnen allen gilt mein herzlicher Dank. Allein durch sie konnte ich zahlreiche wunderbare Erinnerungen schaffen, die mir mein Leben lang erhalten bleiben werden.

Es ist bekannt, dass, aufgrund des Kriegsgefangenenlagers Bandō, der über 100 Jahre währende deutsch-japanische Austausch auch noch heute weitergeführt wird. Zur Unterstützung ihres internationalen Austauschs beschäftigt die Stadt Naruto über das JET-Programm Deutsche als Koordinatoren für Internationale Beziehungen. Ich denke es ist kein Zufall, dass die bisherigen Koordinatoren ausnahmslos ihre Aufenthaltszeiten verlängert haben. Denn wir Deutschen werden in Naruto mit offenen Armen empfangen, und diese Wärme der Menschen Narutos erzeugt ein heimatliches, gemütliches Gefühl. Ich bin der Überzeugung, dass als Grund

für den in Naruto nun seit mehr als 100 Jahren stattfindenden Austausch mit Deutschland nicht allein das Kriegsgefangenenlager Bandō gelten kann. Denn auch wenn das Lager zum Auslöser wurde, waren es die Menschen Bandōs und Narutos, die den Austausch aktiv gestalteten. Es ist außerdem dem Deutschen Haus Naruto zu verdanken, dass diese geschichtlichen Tatsachen an die Nachwelt weitergegeben werden. Gleichzeitig entsteht hier somit ein Ausgangspunkt für die weitere Vertiefung des deutsch-japanischen Verhältnisses. Von den Besuchern deutscher Gruppen hörte ich so häufig, wie sehr sie von dem Austausch in Bandō erstaunt bzw. ergriffen sind und wie glücklich sie sind, dass man sich hier so sorgsam um Deutschland und das deutsch-japanische Vermächtnis kümmert. Ich hoffe innigst, dass ich selbst in der Lage war und bin, einen bescheidenen Beitrag zu diesem unvergleichlichen Austausch zu leisten. Mein Weg wird mich zweifelsohne ein weiteres Mal nach Naruto führen; ich hoffe daher auch in Zukunft auf ein freundliches Miteinander.



Grußwort zum Dienstantritt

Dario Streich

Sehr geehrte Leser,

als vor Kurzem im Deutschen Haus Naruto angekommener Koordinator für Internationale Beziehungen habe ich an dieser Stelle die Ehre, mich kurz bei Ihnen vorzustellen.

Mein Name ist Dario Streich. Ich wurde kurz nach der Deutschen Wiedervereinigung – im Februar 1992 – in Berlin geboren. Die englische Sprache faszinierte mich ob seiner Aussprache bereits von Kindestagen an. Recht früh erwarb ich an weiterführenden Schulen interessante Erfahrungen im schulischen Spracherwerb. Als Abiturient sah ich zufällig einen im Originalton ausgestrahlten japanischen Spielfilm; diese erste Begegnung wurde schließlich zum Auslöser für mein Interesse an der japanischen Sprache und Kultur. Im Eigenstudium versuchte ich mir die Systeme der Kana-Silbenschriften und der chinesischen Schriftzeichen anzueignen. Und mit dem Wunsch, über die Sprache hinaus einen tieferen Einblick in die japanische Kultur zu erhalten, fasste ich den Entschluss, ein Studium der Japanologie zu beginnen. Infolge dessen trat ich in den Studiengang „Regionalstudien Asien-/Afrikawissenschaften“ der Humboldt-Universität zu Berlin ein. Während meiner Studentenzeit wurde mir die Ehre zuteil, am Austauschprogramm der japanischen Partneruniversität Tōkai teilzunehmen und ein wertvolles Studienjahr in Japan zu verbringen. Während dieses ersten längeren Auslandsaufenthalts wuchsen mir das Land und seine Bewohner sehr ans Herz.

Nach meiner Rückkehr trat ich eine Stelle als studentische Hilfskraft an der Mori-Ōgai-Gedenkstätte in Berlin an. Auch wenn mir die Schilderungen aus dem Japan und Deutschland der Meiji- bzw. Kaiserzeit zu Beginn noch wie völlig fremde Welten erschienen, schwand dieses Gefühl mit der Zeit einem gewissen Interesse an den gesellschaftlichen Entwicklungen um die vergangene Jahrhundertwende.

Nach Beendigung meines Studiums an der Humboldt-Universität zu Berlin trat ich in den Masterstudiengang Japanologie an der Freien Universität Berlin ein. Auch hier erhielt ich erneut die Ehre und die Gelegenheit, an einer japanischen Partneruniversität, der Tsukuba Universität, zwei Studiensemester als Austausch-Forschungsstudent zu verbringen. Während dieses Aufenthalts konnte ich vor Ort zahlreiche Erfahrungen im Dolmetschen, Übersetzen und in der Sprachvermittlung erwerben. Hierbei entstand der Wunsch, auch in Zukunft einer solchen Tätigkeit nachzugehen und einen positiven Beitrag zum deutsch-japanischen Austausch zu leisten.

Im Lichte dieser Erfahrungen und Wünsche empfinde ich es als außerordentliches Privileg, am Deutschen Haus Naruto, jenem wohlbekannten Ort des deutsch-japanischen Austausches, an dem Informationen und Materialien rund um das ehemalige Kriegsgefangenenlager Bandō aufbewahrt und vorgestellt werden, einen kleinen Beitrag leisten zu können. Des Weiteren erfüllt es mich mit äußerster Freude, in Naruto, einem mit wunderschönen Naturspektakeln gesegnetem Ort, arbeiten zu dürfen. Ich freue mich darauf, in naher Zukunft mehr über die Kultur, Traditionen und Bräuche Tokushimas und Narutos in Erfahrung zu bringen.

Ich hoffe, dass ich bei den künftigen Arbeiten und Forschungen bzgl. des Austauschs zwischen den ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen und der lokalen Bevölkerung die Gelegenheit erhalte, noch vielen weiteren Menschen die Geschichte um den freundschaftlichen deutsch-japanischen Austausch, der im Kriegsgefangenenlager Bandō stattfand, zu vermitteln und somit einen Beitrag zum internationalen Austausch bzw. Verständnis zu leisten.



Gedenkveranstaltung zum 100-jährigen Jubiläum der Errichtung des Gedenksteins der deutschen Soldaten

Vor einhundert Jahren wurde am nördlichen Ende des Kriegsgefangenenlagers der Gedenkstein für die deutschen Soldaten errichtet. Diesem Ereignis wurde am 31. August 2019 in Form einer Kranzniederlegungszeremonie gedenkt.

Bei der Zeremonie, die vor dem Gedenkstein abgehalten wurde, nahmen rund 120 geladene Gäste teil, allen voran der Ständige Vertreter des Generalkonsuls Osaka-Kobe,

Uwe Meerkötter, Oberst a. D. und Verteidigungsattaché der Deutschen Botschaft in Japan, Karsten Kiese Wetter, sowie der Gouverneur der Präfektur Tokushima, Kamon Iizumi. Es wurde den Seelen der hier verstorbenen deutschen Soldaten gedacht und der Wunsch geäußert, dass der Gedenkstein als Kulturerbe auf ewig erhalten bleiben soll.

Am Nachmittag fand im Anschluss im großen Sitzungssaal des Deutschen Hauses eine Wiederaufführung jenes Konzertes statt, das vor 100 Jahren zur Vollendung des Gedenksteins gespielt wurde. Das Tokushima Engel-Orchester und der Jugendchor Tokushima trugen Beethovens „Die Ehre Gottes aus der Natur“, das „Gebet“ nach Wagners Oper „Lohengrin“ und „Dem dunklen Schooß aus heil'gen Erde“ aus Rombergs „Das Lied von der Glocke“ vor.

Und während die klare Stimme des Jugendchors im Saal erklang, lauschten die Gäste, die den Raum füllten, den schönen Klängen und ließen das Konzert von vor 100 Jahren vor dem inneren Auge erneut aufleben. (Mori)



Teilnahme an der 25. ICOM (International Council of Museums) ICOM Kyoto 2019

Die Stadt Naruto nahm zusammen mit der Präfektur Tokushima an der ICOM Kyoto (1. – 7 Sep. 2019) teil.

Das International Council of Museums, das seine Hauptzentrale in Paris im Jahre 1946 öffnete, ist die einzige und größte internationale NPO, die sich zum Ziel nimmt, den Fortschritt und die Entwicklung des Museums voranzutreiben.

Derzeit werden 44.500 Mitglieder mit Verbindung zu Museen aus 138 Staaten verzeichnet. In insgesamt 32 internationalen Ausschüssen sind Forscher sowie wissenschaftliche Mitarbeiter von Museen und Galerien aus verschiedenen Fachrichtungen, wie Erhaltung und Restauration, Ethnologie, Archäologie oder Naturwissenschaften, tätig. Die internationale Messe, die alle drei Jahre stattfindet, wurde zum 25. Mal im Jahre 2019 und zum ersten Mal in Japan (Kyoto) abgehalten.

Das Thema der diesjährigen ICOM war „Museums as Cultural Hubs: The Future of Tradition“, also eine neue Definition des Museumsbegriffs. Neben Grundsatzreden, Podiumsdiskussionen und einer Vollversammlung wurden auch Sitzungen der einzelnen internationalen Komitees sowie Besichtigungstouren veranstaltet. Haupt Austragungsort war das ICC Kyoto, wobei auch Museen, Galerien und kulturelle Einrichtungen Kyotos Verwendung fanden. In der Stadt selbst wurden auch allorts öffentliche Veranstaltungen abgehalten. Bei der diesjährigen Messe wurde ein neuer Rekord von mehr als 4500 registrierten Gästen verzeichnet.

Zur Förderung der Bemühungen um einen Eintrag der

„Materialien im Zusammenhang mit dem Kriegsgefangenenlager Bandō“ in das UNESCO „Weltdokumentenerbe“, betrieben die Stadt Naruto und die Präfektur Tokushima einen Ausstellungsstand zwischen dem 2. und 4. September, wobei eine Nachbildung des Programmhefts der „Neunten“ aus Bandō sowie Wandtafeln zum Einsatz kamen. Durch die sofort ausverkauften Tageseintrittskarten war die Besucheranzahl begrenzt; der Großteil der Gäste setzte sich aus Leuten zusammen, die mit Kulturgut arbeiten, darunter auch Mitglieder der UNESCO. Am Stand wurden erläuternde Dokumente zur Geschichte und den Materialien Bandōs zusammen mit Mappen, die Pamphlets bezüglich der Aufnahme im UNESCO „Weltdokumentenerbe“ beinhalteten, angeboten und allgemeine Erklärungen gegeben. Es wurden auch kleine per Mimeograf hergestellte Hefte mit Erläuterungen zur Mimeografie und zum Deutschen Haus Naruto gedruckt und verteilt.

Während der Messe besuchten zahlreiche Leute der Museumsbranche den Stand, wobei dies zur Gelegenheit führte, über Themen wie Materialaufbewahrung und Herausforderungen der Museumsarbeit zu sprechen. In dem relativ kurzen Zeitraum von zweieinhalb Tagen konnte die Wichtigkeit der Geschichte Bandōs und seiner Materialien an Experten getragen werden; was letztlich einen weiteren, wichtigen Schritt in Richtung Aufnahme im UNESCO „Weltdokumentenerbe“ darstellte. (Hasegawa)



Spende von Materialien in Verbindung mit Lagerleiter Toyohisa Matsue

Am 9. November wurde an der Pädagogischen Hochschule Naruto ein Symposium mit dem Titel „Der Nachlass des Toyohisa Matsues“ veranstaltet, zu dessen Podiumsteilnehmer ein Nachkomme Toyohisas, Yoshihiko Matsue, geladen war und welcher vier Materialien aus dem Besitz des ehemaligen Lagerleiters spendete. Es handelt sich bei allen um Postkarten. Die erste wurde in der Lagerdruckerei Bandō per Mimeograf gedruckt; in der Mitte ist ein gepelltes Ei zu sehen – darin eine Ansicht des Lagers –, am linken und rechten Rand jeweils ein Pflaumenkrug. Zwei weitere Postkarten zeigen einerseits Kriegsgefangene, die vom Lager Matsuyama nach Bandō gebracht wurden, sich im Transit im Hafen Komatsushima befanden und am Bahnhof Komatsushima auf den Zug warteten (Abb. A) und andererseits eine Ansicht, auf der die Kriegsgefangenen beim Gang durch die Stadt Tokushima zu sehen sind (Abb. B). Auf der Vorderseite der Letzteren sind die Zeichen „Postkartendruckerei Tokushima Tatsuki“ zu erkennen, was darauf deutet, dass die Postkarte allgemein zum Verkauf stand. Des Weiteren erkennen wir auf Abb. A einen Geigenkasten auf dem Boden und auf Abb.

B einen geschulterten Kontrabass, wodurch offensichtlich wird, dass einige Musikinstrumente von den Insassen selbst in das Kriegsgefangenenlager gebracht wurden.



Abb. A



Abb. B

Beim verbleibenden Material handelt es sich um eine in der Stadt Tokushima verkaufte Postkarte. Auf der Rückseite ist die Teestube „Teehaus Wada“ (Ōtakiyama, Bizan, Tokushima) zu sehen, davor befinden sich fünf deutsche Kriegsgefangene mit Japanern (Vorderseite: Abb. C, Rückseite: Abb. D). In der Nähe des Orts Ōtakiyama bezogen einige Ehefrauen der deutschen Soldaten ihre vorübergehende Unterkunft. Auf der Vorderseite (Abb. C) steht auf Deutsch in Handschrift geschrieben: „Zum Andenken Tokushima Japan. Jacob“. Es handelt sich wahrscheinlich um den Kriegsgefangenen Hermann Jacob, der vom Lager Marugame nach Bandō versetzt wurde. Den Untersuchungen Takehiko Setos, Honorarprofessor an der Universität Kōchi, zufolge, übernahm Jacob während seiner Zeit in Marugame und Bandō die zweite Flöte in Paul Engels „Engel-Orchester“.

Von Jacobs Vita und dem Aufnahmeschauplatz ausgehend, lässt sich vermuten, dass das Foto nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs im Sommer 1919 aufgenommen wurde und als Gedenkaufnahme vor der Rückkehr an Lagerleiter Matsue gehen sollte.

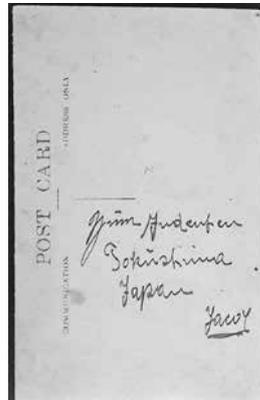


Abb. C



Abb. D

Vor ihrer Rückfahrt in die Heimat stellten die deutschen Kriegsgefangenen einen Bierkrug und einen Schrank als Erinnerungsstücke her und gaben diese an Lagerleiter Matsue. Es war sowohl ein Zeichen des Dankes dafür, dass sie ihr Lagerleben unversehrt verbringen konnten, und ist gleichzeitig ein wertvolles Dokument, das belegt, dass die einstigen Feinde, die sich auf dem Schlachtfeld gegenüberstanden, hier zur Freundschaft gefunden hatten. (Mori)



Abb. E: Teehaus Wada in Ōtakiyama, dessen Stil an die damalige Zeit erinnern lässt

Kranzniederlegung am Gedenkstein durch Oberst und Verteidigungsattaché der Deutschen Botschaft

Am 24. November 2019 führte Karsten Kieseewetter, Oberst a. D. und Verteidigungsattaché der Deutschen Botschaft in Japan, eine Kranzniederlegung am Gedenkstein für die deutschen Soldaten durch. Am Deutschen Park empfing Osamu Yasuda, Vorsitzender des Bildungsausschusses der Stadt Naruto, Oberst Kieseewetter und dessen Gattin und nahm anschließend ebenfalls an der Zeremonie teil. Bei dieser Begebenheit, die seit dem Jahre 2015 Teil des freundschaftlichen deutsch-japanischen Austauschs in Naruto ist, wird den Seelen der deutschen Soldaten, die im fernen Japan ihr Leben verloren, gedacht und somit die Erinnerung an die Deutschen weitergegeben. Dass die Kranzniederlegung seit einigen Jahren nun regelmäßig stattfinden kann, sei „wesentlich der Stadt Naruto und der Präfektur Tokushima zu verdanken“. Oberst Kieseewetter besuchte somit drei Monate nach der Teilnahme an der Gedenkveranstaltung zum 100-jährigen Jubiläum der Errichtung des Gedenksteins erneut Naruto. Im Gegensatz zur vorherigen Zeremonie, die von einem bewölkten Himmel mit Regen gekennzeichnet war, wurde diese Kranzniederlegung feierlich unter einem freien Herbsthimmel begangen.

Julius Paul Kieseewetter, der Bruder des Urgroßvaters Karsten Kieseewetters, geriet während des Ersten Weltkriegs bei der Schlacht um das chin. Tsingtau in japanische Gefangenschaft und wurde als Folge dessen im Kriegsgefangenenlager Ōita, welches seine Pforten am 3. Dez. 1914 öffnete, inhaftiert. Die genauen Umstände liegen zwar noch im Dunkeln, doch es ist verifiziert, dass Julius Paul Kieseewetter im Mai 1917 einer schweren Krankheit erlag. Dies ergeht aus der Juni- und Septemбераusgabe der Monatsschrift des Kaiserlich Japanischen Amtes für Kriegsgefangeneninformationen. Bilder der Beerdigungszeremonie von Seesoldat Kieseewetter sind überliefert, und sein Name ist ebenfalls auf dem 1976 errichteten Gemeinsamen Ehrendenkmal für alle in Japan verstorbenen deutschen Kriegsgefangenen unter der Rubrik (OITA) verzeichnet. Oberst a. D. Kieseewetter äußerte zu seinem Besuch:

„Es war mir eine große Ehre, mit Ihnen gemeinsam der Gefallenen und Opfern der Kriege zu gedenken, besonders der deutschen Soldaten des 1. Weltkrieges, die als ehemalige Tsingtau-Kämpfer in japanischer Kriegsgefangenschaft im Lager Bando verstarben. Dies hat große Bedeutung für mich, da auch der Bruder meines Urgroßvaters nach der Schlacht um Tsingtau auf japanischem Boden, im Lager Ōita, im Jahr 1917 in Folge einer schweren Krankheit verstarb.“



Nach Beendigung der Kranzniederlegung überreichte

der Leiter des Deutschen Hauses dem Oberst eine Materialsammlung aus dem Archiv des Deutschen Hauses in Bezug auf Julius Paul. (Streich)

Hinzufügung weiterer historischer Materialien im Zusammenhang mit dem „Kriegsgefangenenlager Bandō“ zum Designierten Materiellen Kulturgut der Präfektur Tokushima

Am 8. Oktober wurden 304 Gegenstände der im Archiv des Deutschen Hauses aufbewahrten Materialien im Zusammenhang mit dem „Kriegsgefangenenlager Bandō“, darunter Fotos aus der damaligen Zeit, Schriftstücke der Kriegsgefangenen, Kunsthandwerksprodukte wie Bierkrüge, sowie Ausweise in Verbindung mit der Freilassung der Deutschen zusätzlich als Wichtiges Kulturgut der Präfektur bestimmt. Zuzüglich der 298 Druckerzeugnisse, die in der Lagerdruckerei durch die Kriegsgefangenen erzeugt wurden – wie Zeitungen, Magazine und Konzertprogramme, welche bereits am 28. März 2008 zum Materiellen Kulturgut der Präfektur Tokushima gezählt wurden – ergeben sich somit insgesamt 602 Materialien im Zusammenhang mit dem „Kriegsgefangenenlager Bandō“.

Unter den neuen Materialien finden sich zahlreiche Fotos, anhand derer die Aktivitäten der Deutschen inner- und außerhalb des Lagers, sowie der Austausch mit der lokalen Bevölkerung noch besser ersichtlich werden. Somit handelt es sich um wertvolle Materialien, durch welche die Behandlung der Kriegsgefangenen im Lager Bandō nachvollzogen werden kann. (Mori)



Sonderausstellung im Präfekturmuseum Tokushima Weltausstellung „Kriegsgefangenenlager Bandō“

Zwischen dem 12. Dezember 2019 und dem 19. Januar 2020 wurde im Ausstellungsbereich im Erdgeschoss des Präfekturmuseums Tokushima in Zusammenarbeit mit der Präfekturverwaltung eine Ausstellung unter dem Titel „Weltausstellung ‚Kriegsgefangenenlager Bandō‘ – über die vor 100 Jahren in Bandō erblühte deutsche Kultur und die Geschichte des deutsch-japanischen Austauschs“ durchgeführt. Es handelte sich um eine Sonderausstellung, bei der auch Originalstücke

gezeigt wurden, die im Oktober 2019 zusätzlich zum Materialien Kulturgut der Präfektur Tokushima bestimmt wurden.

Insgesamt 2.504 Gäste, vor allem Bewohner Tokushimas, besuchten über einen Zeitraum von 28 Tagen die Ausstellung. Anhand von Umfragen ließen viele Besucher wissen, sie seien stolz darauf, dass ihre Heimat über eine solch wunderbare Geschichte verfügt.

Während des Ausstellungszeitraums wurden im Dez. und Jan. Erläuterungsrundgänge im Ausstellungsraum, und am 13. Jan. unter Leitung von Yūdōshi Sakamoto ein Mimeografie-Workshop durchgeführt. An diesem Ereignis nahmen 30 Besucher teil, wobei die Schwierigkeit und die Freude am Mimeografie-Druckverfahren, das die Deutschen damals gebrauchten, von den Teilnehmern nachempfunden werden konnte. (Hasegawa)



Vorstellung von Archivmaterialien „Die Schlagschatten der K. 6“

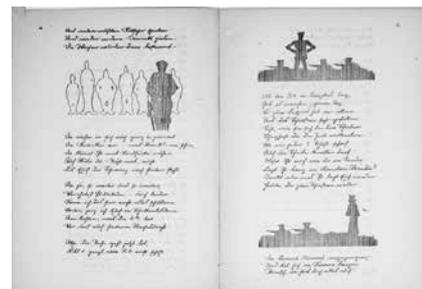
Der vollständige deutsche Titel des vorliegenden Materials lautet: „Die Schlagschatten aus der Vergangenheit der K. 6 oder Gedankenblitze eines unheilbaren Stacheldrahtkranken“.

Bei „K. 6“ handelt es sich um die 6. Kompanie des in Tsingtau stationierten III. Seebataillons. Der Großteil dieser Kompanie bestand nicht aus Berufssoldaten, sondern aus Freiwilligen aus Ostasien, die sich bei Kriegsausbruch gemeldet hatten. Hier fanden sich Prediger und Hochschullehrer, aber auch Händler, Arbeiter und Handwerker; was eine Gruppe von Männern verschiedenster Berufe ergab. Im Falle der kulturellen Aktivitäten, die später im Lager Bandō stattfanden, waren es eben diese Männer, die eine große Rolle spielten. Hauptmann der Kompanie war Conrad Buttersack, der darüber hinaus auch die Verantwortung für die Deutschen bei Spaziergängen außerhalb des Lagers oder bei Ausflügen übernahm. Als „Stacheldrahtkranke“ wurden jene bezeichnet, die dem langen Lagerleben hinter dem Stacheldraht nicht standhalten konnten und infolge dessen ein seelisches Leiden erfuhren.

Beim Schriftstück handelt es sich um das Drehbuch eines Stückes, in welchem Mitglieder der 6. Kompanie auftreten und welches verschiedene Ereignisse der Kompanie in Tsingtau und Matsuyama beschreibt, wobei Kameraden und Lagerpersonal auf witzige und ironische Weise gezeichnet werden. Verfasser ist Karl Bähr, ebenfalls Teil der 6. Kompanie, das Stück wurde beim „Abschiedsabend“ der 6. Kompanie des III. Seebataillons am 22. Dezember 1919 aufgeführt. Im Folgejahr wurde das Drehbuch in der Lagerdruckerei herausgebracht. Bähr verfasste daneben auch einige Inhalte der Skizzen-Sammlung „4½ Jahre

hinter'm Stacheldraht“, erhielt den 1. Preis bei einer Aufsatzaus-schreibung in der Lagerzeitung „Die Baracke“ und zeigte so in vielfältiger Weise seine Schreibfertigkeiten. Beim Nachnamen des Verfassers mögen einige Leser auch an Ernst Behr denken, dessen Schrift „Drei Märchen“ eine, für Lagerverhältnisse, ungewöhnliche Auflage von 1500 Stück erzielte. Doch bei diesem Behr handelte es sich nicht um einen Soldaten, sondern einen Angestellten einer Handelsfirma mit Sitz in Kobe.

Das Drehbuch fasst 35 Seiten; ein kleines Heft also, das etwa 6000 Wörter zählt. Doch da wir im Stück Beschreibungen von Personen und der Lebensverhältnisse in der Stadthalle Matsuyamas, welche damals als Kriegsgefangenenlager verwendet wurde, finden, ist diese Quelle als historisches Material von Interesse, da wir hier jene Angaben vorfinden, die in offiziellen Berichten keine Erwähnung finden. (Kawakami)



Meldung der Forschungsgruppe des Deutschen Hauses zur Aufarbeitung historischer Materialien

Die Übersetzungsarbeiten an der Lagerzeitung „Lagerfeuer“ des Kriegsgefangenenlagers Matsuyama, in denen ein Großteil der 6. Kompanie unterkam, die durch die hiesige Forschungsgruppe vorangetrieben wurden, sind bereits abgeschlossen, doch aufgrund des schieren Volumens und finanzieller Engpässe gestaltete sich eine Veröffentlichung in gedruckter Form als schwierig. Durch die freundliche Unterstützung des Gruppenvorsitzenden Ido konnte jedoch das folgende Schriftstück beim Verlag der Ehime-Zeitung erscheinen. Inhaltlich wird eine allgemeine Erläuterung der deutschen Kriegsgefangenen im Lager Matsuyama unter Zunahme einzelner übersetzter Passagen der Lagerzeitung vorgenommen.

Forschungsgruppe des Deutschen Hauses zur Aufarbeitung historischer Materialien (Hg.) „Die deutschen Kriegsgefangenen des Lagers Matsuyama und die Lagerzeitung „Lagerfeuer“. Ehime Zeitungsverlag 2019; 3.080 Yen (zzgl. MwSt.)

Nachwort

Förderungsveranstaltung zum Eintrag in das UNESCO „Weltokumentenerbe“ 250. Geburtstag Ludwig van Beethoven

Im Herbst 2020 wird Prof. Shūji Takashina (Honorarprofessor der Universität Tokyo und Leiter des Ōhara Kunstmuseums) einen Vortrag zum Thema „Die Materialien im Zusammenhang mit dem Kriegsgefangenenlager Bandō“ aus kunsthistorischer Perspektive im Deutschen Haus Naruto halten.